

Mac Rewind



Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans



Taschen-Tetris
Neue Fototaschen im Test

Liebe Leser

Unbeeindruckt von der globalen Finanzkrise legte Apple im vergangenen Quartal wieder kräftig zu. Mag sein, dass die Auswirkungen der Börsen-Achterbahn ihre Spuren erst im nächsten Quartal in Cupertino hinterlässt, doch bis dahin darf sich der geneigte Apple-Fan über kräftige Zuwachsraten im Jobs-Imperium freuen. Die [Quartalskonferenz](#) ließ keinen Zweifel daran, dass Apple weiterhin auf der Überholspur fährt.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Editorial	2
Foto-Tetris für Fortgeschrittene	3
Tools, Utilities & Stuff	15
Kompaktanlage CinemaOne.....	15
Externe datacask-Festplatten.....	16
PhotoScope für Bird-Watcher.....	16
Eizo 24-Zöller mit LED	17
Neue Powerline-Adapter.....	18
Dialer!War?	19
Nochmal Taschen.....	19
Bilder der Woche	20
Impressum	21

APP-ECKE

Auf Platz 1 in den Charts des App Stores stand in dieser Woche der [Feiertagskalender](#) von arcos software solutions. Auch wenn sich die Suche nach Feiertagen über eine Suchmaschine nicht schwierig gestaltet, geben offensichtlich viele Anwender gerne die 79,- Cent aus, um auf einen Blick zu wissen, wann der nächste Feiertag ist oder auf welchen Wochentag dieser fällt. Diese schnelle Übersicht lässt sich auch nach Bundesland sortieren und bietet einen Ausblick auf die nächsten Jahre, wenn frühzeitige Planung notwendig ist.

Wer unterwegs feststellen möchte, ob es in Kürze regnen wird, findet mit dem kostenlosen Programm „[RegenRadar](#)“ Rat. An angezeigt wird eine

Niederschlagskarte, die Daten der vergangenen 1,5 Stunden lassen sich zudem animieren. Die Daten beziehen sich allerdings nur auf Deutschland, laut Entwickler ist es auch nicht geplant, weitere Länder hinzuzufügen. Vorausgesetzt wird Software 2.1.

Für das folgende Spiel bedarf es eigentlich keiner Erklärung. Wer spielte nicht unter der Schulbank 3 gewinnt, 3 in einer Reihe, [Tic Tac Toe](#), oder welche Bezeichnungen es noch für diesen zeitlosen Spaß gibt. Das kostenlose Spiel von Optime Software bietet verschiedene Schwierigkeitsgrade, in der neuen Version sogar noch eine besonders knifflige Stufe. (fen)

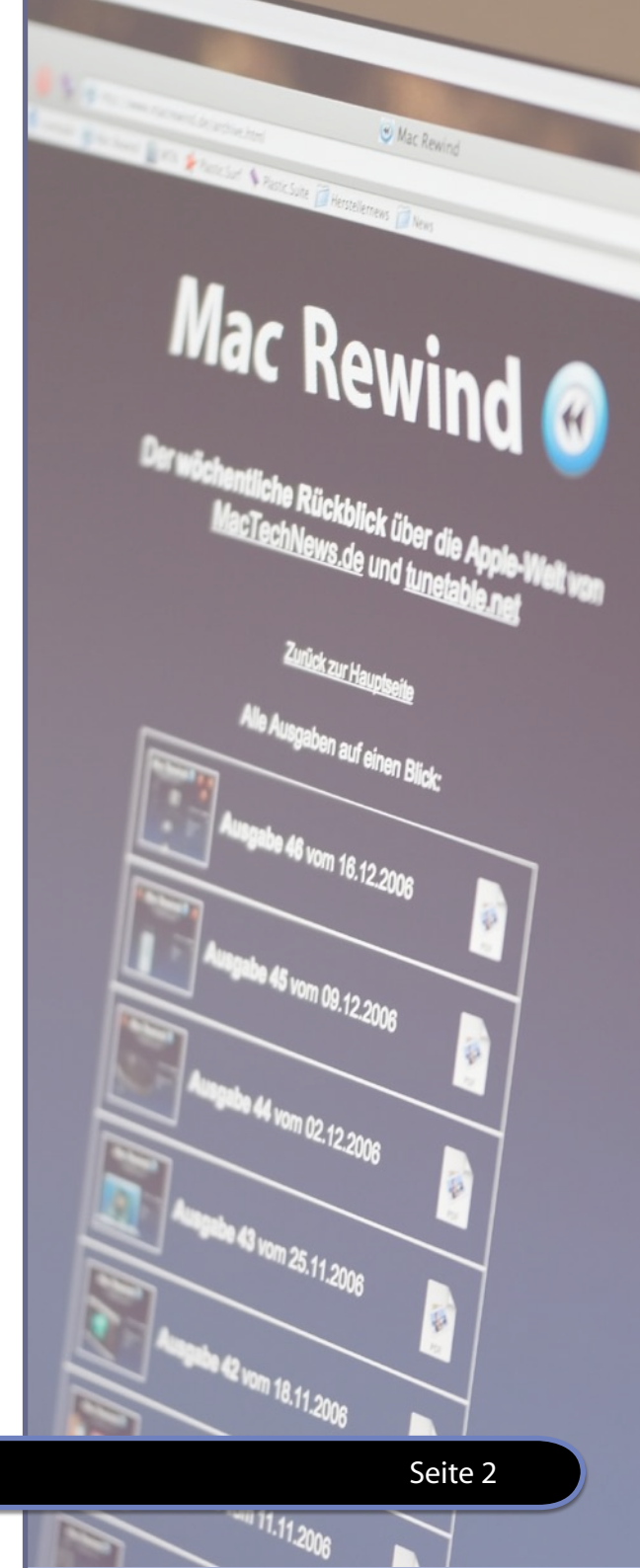


Foto-Tetris für Fortgeschrittene

Drei brandneue Fototaschen im Mac Rewind Praxistest.

Gut eineinhalb Jahre ist es jetzt her, dass sich die Lowepro Slingshot 300 an die Spitze meines persönlichen Rankings für multifunktionale Fototaschen gesetzt hat (siehe [Mac Rewind Ausgabe 62](#)). Mit ihrem großen Fassungsvermögen und praktischen Features für viele Fotosituationen hat sie mir seit dem gute Dienste geleistet. Doch mit der Zeit haben sich auch Schwachpunkte herauskristallisiert. Diesen Herbst haben nun eine Reihe von Herstellern ihre neuesten Fototaschenkreationen vorgestellt, von denen einige das direkte Erbe der Lowepro Slingshot antreten könnten.

Beginnen wir mit Lowepro selbst. Die in der Einleitung angesprochenen Schwachpunkte der Slingshot sind in erster Linie die nicht verstaubaren Hüftgurte und der stark eingeschränkte Tragekomfort bei

schwerer Beladung. Auch die Kopftasche hat sich aufgrund ihrer Form als etwas ungünstig erwiesen, da sie zwar recht viel Platz in Anspruch nimmt, in der Praxis aber nicht viel Stauraum bietet. Zwar passt mein Systemblitz mit Gary Fong „Whale Tale“ (siehe [Ausgabe 75](#)) ideal in diese Kopftasche, füllt sie aber nicht gut aus und lässt trotzdem keinen Platz für weitere Gegenstände. Ein weiterer Kritikpunkt ist der seitliche Eingriff zum Entnehmen der Kamera. Der Reißverschluss ist oft sehr hakelig und die Kamera lässt sich nur schwer fassen.



Der König: Kann die bisherige Referenz unter den Multifunktionsfototaschen in Rente gehen?

Doch im Großen und Ganzen hat die Slingshot ihre Sache gut gemacht. Vor allem die Inneneinteilung des Hauptfaches ist dank gut gepolsterter und recht formstabiler Teiler ausgezeichnet. Die Frage ist also, ob und welche Taschen der neuesten Generation die Slingshot in ihren Eigenschaften übertreffen. Bei Lowepro selbst findet sich beispielsweise die FastPack Serie im Programm, welche viele Funktionen der Slingshot übernimmt und um weitere Eigenschaften ergänzt. So hat beispielsweise die Kopftasche eine weitaus praktischere Form und es sind auch Varianten mit zusätzlichem Notebookfach erhältlich.

lich. Für diesen Test hatte ich jedoch die neue Flipside 400 geordert, sowie die Schultertasche Classified 200, die aber beide leider nicht rechtzeitig lieferbar waren. Zur besseren Vergleichbarkeit werde ich aber versuchen, die Classified und einen FastPack später nachzutesten.

Die Kandidaten in diesem Test sind:

- Tenba Shootout Slingbag
- ThinkTank „Urban Disguise“ 35
- Kata 3N1-30

Bei der Tenba und der Kata handelt es sich um ähnliche Konzepte, wie bei der Lowepro Slingshot, während die ThinkTank als „klassische“ Schultertasche am Test teilnimmt, weil viele User diesen Typ einer auf dem Rücken getragenen Tasche vorziehen. Zudem hat die neue Urban Disguise 35 einige sehr schöne Details zu bieten, dazu später mehr.



Tenba Shootout Slingbag

Beginnen möchte ich mit der Tenba Shootout Slingbag, die auf der Photokina vor ein paar Wochen ihre öffentliche Premiere hatte. Leider gab es gleich nach Ankunft der Tasche ein kleines Problem: sie ist schlicht zu klein für meine Kamera und Ausrüstung. Da die Gefahr bestand, dass die größere Variante, die sich auch für Pro-Bodys eignet, nicht rechtzeitig angekommen wäre, habe ich den Praxistest der Tenba etwas vereinfacht und beschränke mich bei der Beschreibung auf die Features, die sich auch ohne Feldeinsatz gut einschätzen lassen. Und die Tenba hat durchaus einiges zu bieten.

Die mir vorliegende Tenba-Tasche wendet sich von ihrer Größe her am ehesten an Besitzer von Einsteiger-SLRs mit nicht allzu großen Objektiven. Olympus E-520, EOS 450D, Nikon D60, alle mit Kit-Objektiven, wären die passendsten Aspiranten. Eine Kamera mit montiertem Batteriehandgriff passt nicht, oder nur unkomfortabel.

Allerdings besitzt die Tenba eine Besonderheit: die Barriere zwischen der Kopftasche und dem Hauptfach, die bei der Lowepro Slingshot fest ist, lässt sich entfernen,

womit – bei entsprechend umgebauter Inneneinteilung – auch eine Kamera mit langem Teleobjektiv hinein passt. Überhaupt merkt man an vielen kleinen Details, dass sich die Tenba-Designer das Vorbild der Slingshot wohl sehr genau angesehen und behutsam weiterentwickelt haben. Das Grundprinzip ist nämlich weitgehend identisch, doch in den



Details zeigt sich der Fortschritt bei der Tenba. So verlaufen die Reißverschlüsse gut geschützt gegen Spritzwasser und Staub unter einer Schutzlasche, die sich bei geschlossenem Reißverschluss fast nahtlos darüber schließt. Seitlich angebracht finden sich zwei (abnehmbare) Gurte zur Befestigung eines Monopods oder eines kleinen Stativs. Am Schultergurt ist eine Tasche angenäht, in die ein Handy oder auch ein iPod touch passt. Diese Tasche sitzt beim Tragen recht weit oben, so dass Handyklingeln gut zu hören ist, oder auch mit kurzem Kabel ein Ohrhörer an einen in der Tasche verstauten iPod angestöpselt werden kann. Der Schultergurt kann bei hoher Last durch einen zusätzlichen Sicherungsgurt stabilisiert werden, damit die Tasche nicht wie bei der Slingshot irgendwann schräg zieht. Dieser Hilfsgurt kann bei Nichtgebrauch zwar platzsparend in einem kleinen Fach verstaut werden, allerdings ist es sehr fummelig, den Gurt dort zu verstauen. Mal eben im Gehen ist das praktisch nicht machbar. Einen Hüftgurt hat die Tenba nicht, man vermisst ihn aber auch nicht.

Beim Tragen kann man die Tasche, wie von der Slingshot gewohnt,



GarageSale
Das intuitive eBay-Tool
für Mac OS X

-  ▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten
-  ▶ Intel-ready (Universal Binary)
-  ▶ Smart Groups
-  ▶ eingebauter Zeitplaner
-  ▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
-  ▶ über 60 Designvorlagen
-  ▶ eMail-Vorlagen
-  ▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)
Macupdate: ★★★★★ (4/5)
Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale
iwascoding.com/GarageSale



einfach nach vorne schwingen und die Kamera über einen seitlichen Zugang entnehmen. Für den großflächigen Zugriff auf den Inhalt geht Tenba jedoch einen anderen Weg. Statt die Seitenklappe einfach mit dem Reißverschluss zu einer großen Klappe zu erweitern, lässt sich bei der Tenba die komplette Rückseite öffnen und gibt so vollständig den Inhalt frei, allerdings auf dem Kopf liegend.

Was der Tenba ein wenig fehlt, sind Zusatzfächer und Taschen für Kleinkram. Zwar besitzt sie in der Seitenklappe zwei Kartenfächer und natürlich die Fronttasche, in der sich übrigens auch ein herausnehmbares Regencover findet, aber für richtig viel Krams-Krams reicht das nicht.

Sehr positiv fällt auf, dass die Tenba als einzige der Testkandidaten über breite Gummistandfüße verfügt, die einerseits einen gewissen Schutz vor Verschmutzung beim Abstellen bieten und zusätzlich den Taschenboden etwas in der Form stabilisiert. Die Einteilung im Innenraum wirkt etwas flatterig im Vergleich zur Slingshot, ist aber für kleinere Kamerasysteme vollkommen ausreichend. Das Gesamtfazit für die Tenba fällt demnach sehr positiv aus, auch

wenn man manchmal ein wenig den Eindruck bekommt, dass nicht alle Details bis ganz zuende gedacht wurden. Doch kann man nirgends direkt mit dem Finger auf einen gravierenden Schwachpunkt zeigen, so dass die Tasche weder über absolute No-Go-Details, noch über herausragende Highlights verfügt. Sie ist ein rundum solides Angebot, das sie sich bei Ihrer Taschensuche unbedingt näher anschauen sollen.

Es folgt eine Plus/Minus-Übersicht, bei der besonders schwerwiegende Punkte farblich hervorgehoben sind:

- + GummifüÙe
- + Spritzwasser- und Staubgeschützte Reißverschlüsse
- + angenehm breiter Schultergurt mit zus. Halteriemen
- + iPod/Handy-Tasche im Schultergurt
- + Halteclip für Gurt-Überlänge (nur beim Hauptgurt)
- + Halteriemen für Monopod/kleines Stativ
- + Stretchgurt für zusätzliche Last an der Vordertasche
- + Schnellverschlüsse für manche Clips fest vernäht (weniger lose Teile, einhändig bedienbar)
- + Inhalt im abgenommenen Zustand über ganzflächige Rückenöffnung gut zugänglich
- + kann zur Long-Lens-Tasche umge-

- baut werden
- + herausnehmbares Regencover
- + dickes, weiches Rückenpolster mit Kanal für Luftzirkulation
- + Schlaufe zum vorziehen
- + hohe Verarbeitungsqualität

- Innenraum des getesteten Modells in Standardkonfiguration nur für kleine Kameras mit kurzem ange-setzten Objektiv ausreichend.
- Reißverschlüsse etwas schwergängig wg. Spritzwasserschutz
- echter Hüftgurt nicht vorhanden
- Gurt lässt sich nicht verstauen
- zusätzlicher Haltegurt nur umständlich verstaubar, stört wenn nicht in Gebrauch
- Gurte für Stativ stören bei Nichtgebrauch (sind aber abnehmbar)
- Speicherkartenfächer etwas unbequem zugänglich
- Long-Lens Konfiguration erfordert kompletten „Umbau“ des Innenraums
- wenig Zusatzfächer
- kein Platz für Notebook

ThinkTank Urban Disguise 35

Kandidat Nummer 2, bitte stellen sie sich jetzt dem Publikum vor.

„Hallo. Ich bin ein ThinkTank und mein Name ist Urban Disguise 35, was ungefähr so viel bedeutet wie „unbemerkt in der Stadt“. Die 35 steht für meine Größe denn ich kann

maconcept

ihr partner für 3d, apple, wacom, service und mehr...

Wir bieten Ihnen Produkte von:

- Apple
 - Adobe
 - Autodesk
 - Luxology
 - LaCie
 - Pixologic
 - Spatial View
 - Wacom
- und vieles mehr...

Schicken Sie uns einfach Ihre Anfrage per Mail oder Fax und wir stellen Ihnen ein Angebot zusammen.

Für gewerbliche Kunden bieten wir auch Leasing und Finanzierungsmöglichkeiten an.

www.maconcept.de
info@maconcept.de
Gronauer Str. 17
61184 Karben
t. +49 6039 46790 64
f. +49 6039 46790 74



ganz schön was tragen. Auch wenn es von außen nicht den Anschein hat, ist mein Inneres voluminös genug für einen großen SLR-Body mit angesetztem 70-200mm f/2,8, ein zusätzliches Objektiv, wie ein 24-70 f/2,8, einen Systemblitz, ein Notebook bis 13,3" und massenhaft Klein-kram."

Okay, ich übernehme ab hier wieder und werde unseren Kandidaten Nummer 2 mal auf den Zahn fühlen.

Seit dem Test der Hüftgurttasche ChangeUp und dem Digital Holster 40 in Ausgabe 88 halt ich große Stücke auf die Marke ThinkTank. Der Hersteller rühmt sich damit, seine Ohren immer ganz nah am „working Professional“ zu haben, dessen Bedürfnisse genauestens zu analysieren und in neue Entwicklungen umzusetzen. Die Firmengründer waren selbst vorher als Profifotografen tätig und wissen daher, worauf es im harten Alltag ankommt. Dieses Wissen muss natürlich nicht nur denjenigen zugutekommen, die mit der Fotografie ihre Brötchen verdienen. Jeder Hobbyfotograf kann davon profitieren. Inzwischen hat ThinkTank ein sehr umfangreiches Angebot an hoch spezialisierten wie auch all-round-tauglichen Tragelösungen für

jedem Bedarf im Programm. Die Urban Disguise-Reihe, die inzwischen sechs Mitglieder zählt, gehört in die Kategorie der Schultertaschen. Also einfach umhängen und los geht's. Viele Fotografen, vor allem in urbaner Umgebung, bevorzugen diese Art von Tasche, weil sie die simpelste und schnellste Möglichkeit ist, an den Inhalt zu gelangen und weil man die Tasche schnell und unkompliziert an- und ablegen kann. Der Nachteil von Schultertaschen ist, dass sie bei hohem Gewicht und längerer Tragezeit unbequem werden können. Außerdem sitzen Schultertaschen nicht fest am Körper und baumeln beim Bücken schnell mal unkontrolliert am Hals. Doch wenn der Einsatzzweck den eigenen fotografischen Gewohnheiten entgegen kommt, ist die Schultertasche möglicherweise das Tragesystem Ihrer Wahl. Was die Urban Disguise 35 alles aufnehmen kann, hat sie Ihnen selbst schon erzählt, aber

wie sieht es mit ihren praktischen Fähigkeiten aus? Wie erhofft wartet auch die Urban Disguise mit einer sehr hohen Material- und Verarbeitungsqualität auf. Genäht werden die Taschen übrigens laut einem kleinen Label am Schultergurt in Vietnam. Etwas kompliziert stellt sich die individuelle Einrichtung der Teileremente dar. Weil sich die Tasche nicht vollständig öffnen lässt und man nur über die Reißverschlussöffnung an der Oberseite

an den Innenraum gelangt, erfordert die Einrichtung der Tasche daher einiges an Geduld. Sie können

sich sicher vorstellen, wie schwierig es ist, in so einem engen Innenraum Klettelemente millimetergenau zu platzieren. Bei der Urban Disguise 35 kommt erschwerend hinzu, dass die Klettelemente zur Vorderseite der Tasche hin an einer recht labilen Innentasche angeheftet werden müssen. Das mit dem Geduldsspiel können Sie daher getrost wörtlich nehmen. Nachdem mir die Inneneinteilung endlich für meine Bedürfnisse gelungen war, passte die UD35 hervorragend für meine Zwecke. Kamera mit 70-200mm f/2,8 plus Standard-Zoom plus Blitz plus Klein-kram ... alles drin, wie versprochen. Und dabei sieht die Tasche vergleichsweise enorm kompakt aus! Wer noch ein Notebook mitnehmen will, sollte sich allerdings vorher Gedanken machen. Ein 13,3" MacBook passt beispielsweise nur, wenn man eine Kamera ohne installierten Batteriegriff mitnehmen will. Mit Batteriegriff muss das Notebook-Fach nämlich mittels einer faltbaren Trennwand verkleinert werden. Der Batteriegriff der Kamera ruht dann auf dem dadurch entstandenen Absatz. Darunter passt dann allerdings nur noch ein kleineres Notebook, wie das MacBook Air.



Geschummelt: Das MacBook Pro habe ich in das Bild montiert. In der Praxis passt höchstens ein MacBook bis 13,3".



Leider habe ich kein neues MacBook Pro vorliegen, aber mit dem Zollstock nachgemessen dürfte das Notebook-Fach der UD35 dafür eine Spur zu klein sein. In der Höhe fehlt etwa ein Zentimeter, in der Breite rund ein Halber, dann müsste es eigentlich passen. Vorausgesetzt, man hat eine Kamera ohne Batteriehandgriff. Schade eigentlich.

Im Innenraum findet sich, wie bereits angedeutet noch ein großes Zusatzfach, in dem sich eine entnehmbare Regenhülle findet. Stülpt man diese über die Tasche, ist sie zwar hervorragend gegen Regen geschützt, aber mangels entsprechender Öffnungen behindert das Regencover den Tragegurt.

Seitlich an der Tasche finden sich zwei Stretch-Taschen, die beispielsweise temporär einen Systemblitz aufnehmen oder eine kleine Wasserflasche halten. An der Rückseite findet sich ein Fach für Visitenkarten und eine über die gesamte Breite reichende Tasche, in der bei Nichtgebrauch der Schultergurt verstaut werden kann.

Diese Tasche lässt sich über einen Reißverschluss an der Unterseite öffnen, womit sie sich über einen Trolley-Griff ziehen lässt. Dass sich dieser Reißverschluss nicht unbeabsichtigt öffnen kann, verhindert eine kleine



Klettlasche. Einfach, aber effektiv. An der Rückseite finden sich noch mehrere Metallösen, die u. a. zur Befestigung des optionalen Rucksack-Harnischs dienen. Die unteren beiden Ösen lassen sich bei Nichtgebrauch unsichtbar verstauen.

Die Oberseite der Tasche, die den Zugriff auf den Inhalt freigibt, beherbergt noch zwei simple aber optimal praxistaugliche Handgriffe. Die Vorderseite dominierte eine große Lasche mit Tasche (ja, das reimt sich), in der Stifte und beispielsweise eine separate Kartentasche (nicht mitgeliefert) untergebracht werden können. Die Lasche mit Tasche ist mit dem einzigen Klipp-Verschluss der Urban Disguise gesichert, bei dem es sich um einen besonders flachen Typus handelt, den man nur selten findet. Damit sich die Seiten der Lasche nicht mit der Zeit in Eselohren verwandeln, wird sie zusätzlich durch Klettverschlüsse flach gehalten. Unter dieser Lasche verbirgt sich eine große und sich weit öffnende Stecktasche, in der im Einsatz sogar ein zweiter

Kamera-Body platz finden kann. Alle Reißverschlüsse tragen übrigens ein kleines Zugband, das nicht nur die Bedienung erleichtert, sondern auch gegen lästiges Klingeln der Schiebegriffe wirkt.

Zu den Highlights der Tasche ge-

hört sicherlich der große Hauptreißverschluss, der zwar nicht staub- und spritzwassergeschützt ist, wie bei den anderen Kandidaten, dafür aber hervorragend geschmeidig läuft. Durch zwei Öffnungen an den Schiebern kann man den Hauptreißverschluss, wie auch den des Notebook-Fachs, mit einem kleinen Vorhängeschloss sichern.

Leider ergeben sich in der Praxis ein paar kleinere Ungereimtheiten, die meine Freude an der UD35 ein wenig trüben. Punkt eins ist der Umstand, dass der Hauptreißverschluss, so gut er technisch auch sein mag, sich unter Last manchmal nicht einhändig verschließen lässt, weil sich der Steg, an dem er eingenäht ist, unter Zugkraft verformt, womit auch der Reißverschluss in seiner Funktion beeinträchtigt wird. Man muss die Tasche also entlasten, damit er so butterweich schließt, wie er eigentlich sollte.

Punkt zwei auf meiner Meckeliste ist die fehlende Polsterung an einigen Stellen. Die Kamera hängt beim Transport mit dem Objektiv nach unten in der Tasche. Die Rückseite der Kamera mit dem Display zeigt also nach oben, und genau da gibt es keine Polsterung. Lehnt man



beim Tragen den Ellenbogen auf die Tasche, drückt man förmlich den Reißverschluss auf die Rückseite der Kamera. Der Blitzschuh der Kamera, welcher beim Transport in der Tasche zur Vorderseite zeigt, ist ebenfalls so gut wie ungeschützt gegen Stöße. Bei einer großen Kamera drückt er sich förmlich durch die ungepolsterte Stelle im vorderen Bereich. Schön, die Tasche ist grundsätzlich nicht für maximalen Schutz der Kameraausrüstung beim Wrestling konzipiert, aber etwas mehr hätte es an diesen beiden Stellen schon sein dürfen. Ich möchte aber betonen, dass der Schutz für den normalen Alltag locker ausreicht.

Apropos Alltag. Es ist wirklich erstaunlich, was diese vergleichsweise kompakte Tasche so alles schlucken kann, wenn man erst mal die richtige Inneneinteilung gefunden hat. Der Tragekomfort ist dabei erstaunlich gut, auch auf relativ langen Ausflügen. Etwas nachteilig empfand ich, dass das Schulterpolster sich nicht auf den Schultergurt verschieben ließ. So sitzt es nur dann

optimal auf der Schulter, wenn die Tasche genau an der Körperseite getragen wird. Zieht man sie nach vorne oder schiebt sie auf den Rücken, sitzt das Polster da, wo es keinen Nutzen hat.



Die Urban Disguise eignet sich allerdings auch hervorragend für den Transport in der Hand. Einfach den Schultergurt in die Tasche an der Rückseite stecken, und schon hat man eine Handtasche ohne lästig herumbaumelnde Gurte. Ideal für den Transport im Auto. Insgesamt trotz der erwähnten Schwachpunkte eine Tasche, die mich sehr überzeugt

hat und ich persönlich sofort gekauft hätte, wenn ein 15" MacBook Pro reinpassen würde.

Hier die Plus/Minus-Liste für die Urban Disguise 35:

- + Verarbeitungsqualität
- + Materialqualität
- + gute Reißverschlüsse (obwohl siehe Negativpunkte)
- + flexibles Notebookfach
- + **vergleichsweise Kompakt für die Aufnahmekapazität**
- + dick gepolsterter Schultergurt (obwohl siehe Negativpunkte)
- + Halterung für Trolleys
- + Schultergurt ohne frei herumhängende Gurt-Überlängen.
- + Schultergurt kann bei Nichtgebrauch in der rückseitigen Tasche verstaut werden.
- + große Fronttasche hält im Einsatz einen weiteren Body oder Systemblitz
- + Zusatzfächer und Seitentaschen für Kleinkram
- + herausnehmbares Regencover
- + Reißverschlüsse des Hauptfachs lassen sich per Schloss sichern (2 Schlösser nötig).
- + optionales Rucksack-Geschirr

- Innenaufteilung umständlich, weil Innenraum nicht formstabil. Insbesondere die Innentasche für Regencover.
- **Protektion der Kamerarückseite (Display) fehlt - kein Schutz bei Druck von oben (z. B. aufgelehnter Ellenbogen)**
- Reißverschlüsse ohne Spritzwasser-/

Staubschutz

- Hauptreißverschluss hakelig beim Schließen wenn die Tasche umgehängt ist, weil sich der Mittelsteg (und damit der Reißverschluss) durch die Zuglast verformt.
- Schulterpolster auf dem Gurt nicht verschiebbar. Sitzt nur auf der Schulter, wenn die Tasche an der Körperseite hängt.
- Regencover hat keine Öffnungen für Gurte, so dass die Tasche mit komplett übergestülpten Cover eigentlich nicht getragen werden kann.
- mit Pro-Body passt nur ein sehr kleines Sub-Notebook in die Tasche.
- Blitzschuh der Kamera bei Druck/Schlag von Vorne wegen geringer Polsterung so gut wie ungeschützt.
- Tasche mit Speicherkartenfächern nicht gut zugänglich (aber dadurch gut gegen unbefugten Zugriff geschützt).
- Hoher Druck auf Kamera/Objektiv von Gegenständen in den Fronttaschen. Sollte immer stehend gelagert werden.
- Kein formstabiler Boden / keine Gummifüße

Kata 3N1-30

Mein dritter Kandidat gehört wieder in die Kategorie der auf dem Rücken zu tragenden Taschen, wobei die Kata hier einige Besonderheiten bietet und nicht eindeutig als Rucksack oder Slingbag klassifiziert wer-



den kann. Das werde ich gleich noch im Detail erläutern. Die Kata 3N1 gibt es derzeit in drei Größen. Die von mir getestete 30er-Variante ist das größte Modell und eignet sich für Pro-Bodys mit angesetztem 70-200mm f/2,8. Das Grundkonzept der 3N1 erinnert, wie auch das der Tenba, an die Funktionsweise der Lowepro Slingshot. Normalerweise trägt man die Tasche also als Slingbag, den man bei Bedarf einfach nach vorne schwingen kann und über eine seitliche Öffnung an die Kamera gelangt. Doch damit hören die Gemeinsamkeiten auch schon weitgehend auf, denn die Kata ist deutlich ausgefuchster.

Eine der Besonderheiten der 3N1 ist ihr cleveres Tragegurtsystem. In der Standardkonfiguration trägt man die Tasche wie die Lowepro und die Tenba als Slingbag mit einem diagonal über die Brust verlaufenden Gurt. Wie schon im Zusammenhang mit der Lowepro erläutert, kann diese Tragevariante bei hohem Gewicht aber ungünstig sein. Für schwere Last und/oder lange Wanderungen kann man bei der 3N1 einfach einen weiteren Gurt aus dem Rückenfach ziehen und die Tasche als Rucksack mit zwei Schultergurten tragen.

Hierbei kann man sich noch entscheiden, ob die Gurte längs oder gekreuzt über die Brust verlaufen sollen. Ein zusätzlicher, verstaubarer Hüftgurt komplettiert das Tragegeschirr. Das Gute daran ist nicht allein die tolle Idee, sondern auch, dass es in der Praxis wirklich gut funktioniert und keine langen „Umbauarbeiten“ an der Tasche erfordert. Die Gurte sind zudem immer dabei. Was nicht gebraucht wird, verschwindet hinter dem Rückenpolster.

Schon als Slingbag trägt sich die 3N1 zudem sehr komfortabel, selbst mit hoher Last. Jedenfalls eindeutig besser, als die Lowepro Slingshot mit gleicher Beladung. Die Kata zieht

sich nicht so schnell in eine schiefe Lage.

Die zweite große Besonderheit der 3N1 ist ihr Konzept für den Zugriff auf den Inhalt. Die Tasche ist quasi symmetrisch aufgebaut und besitzt an beiden Seiten je eine Zugriffsmöglichkeit auf das Hauptfach. Linkshänder oder alle anderen, die den Zugriff gerne auf der anderen Seite hätten, verwenden einfach den schwarzen Gurt (der Standardgurt ist innen rot) zum Tragen als Slingbag und können die Kata so rechts am Körper nach vorne ziehen, anstatt links, wie sonst üblich. Die Inneneinteilung der Tasche muss nur einmal entsprechend eingerichtet werden.



3 x 3N1: In drei verschiedenen Größen erhältlich sollte die Kata 3N1 für die meisten SLR-Fotografen passen.

Die seitlichen Öffnungen sind zudem recht großzügig bemessen, so dass man auch eine große Kamera/Objektivkombination ohne Gezerre aus der Tasche bekommt. Um seitlich an die Kamera und andere Gegenstände im Hauptfach heran zu kommen, öffnet man lediglich einen oberflächennäheren vernähten und damit einhändig bedienbaren Clip und zieht dann die Klappe einfach an diesem Clip auf. Die Reißverschlüsse halten das aus, denn Kata empfiehlt diese Vorgehensweise sogar. Man muss die sich dabei öffnenden zwei Reißverschlüsse also nur beim Verschließen einzeln zuziehen.

Um großflächig an den Inhalt zu gelangen kann der obere Reißverschluss einmal umlaufend von einem Hauptclip zum Anderen geöffnet werden, wobei aber noch zwei Sicherungsclips geöffnet werden müssen. So kann man die Tasche im liegenden Zustand bequem beladen und konfigurieren, auch wenn diese Hauptöffnung den Inhalt nicht ganz so komfortabel freigibt, wie beispielsweise bei der Tenba.

Der Innenraum ist Kata-üblich in gelb gehalten. Das sieht schick aus und macht den Innenraum erfreulich hell. Die Polsterung der Tasche, so-

wie der Teiler im Innenraum ist sehr vertrauenerweckend. Eine gute Konfiguration für das eigene Equipment ist schnell gefunden. Im Hauptfach der 3N1 findet sich noch ein herausnehmbares Regencover, welches ich bei Nichtgebrauch mit ihrem kleinen Karabinerhaken rechts neben dem Handgriff der Kamera fixiert habe. So dient sie bei stehender Tasche als zusätzliche Stütze und Polster. Ebenfalls im Hauptfach findet man eine kleine gelbe Tasche, die zwei Fächer für Speicherkarten aufweist, ohne diese aber auch bestens für einen iPod touch oder iPhone passt. Sie lässt sich per Klettverschluss an mehreren Stellen im Innenraum befestigen. Ich habe sie quer auf der Innenseite der Seitenklappe befestigt. Beim Transport liegt die Zubehörtasche damit unterhalb des Okulars meiner Kamera und polstert das Display ab.

Der Innenraum ist wie bei der Lowepro Slingshot 300 sehr großzügig dimensioniert und bietet genug Platz für Kamera mit Objektiv plus zwei bis drei weitere Objektive und Systemblitz. Gut ist auch, dass man durch die Seitenklappe recht bequem an Gegenstände seitlich des

Kamera-Abteils herankommt. Die Teiler haben dafür extra Griffaschen um dem Klettverschluss der Seitenabteile zu öffnen. Bei der Slingshot kommt man an die seitlichen Abteile eigentlich nur im abgesetzten Zustand über die große Öffnung heran.

Auch die Kata 3N1 besitzt, wie die Lowepro Slingshot ein größeres Fach im Kopfbereich. Entgegen der



Slingshot ist dieses Fach bei der Kata jedoch erheblich voluminöser und besser nutzbar, ohne dass die Tasche deswegen im direkten Vergleich wesentlich größer wirkt. Zudem finden sich im Kopffach noch praktische Zusatzfächer für Stifte, Kartenleser, Visitenkarten, Filter etc. Seitlich des Kopffaches jeweils links und rechts an der Außenseite sind noch zwei kleine Taschen zu finden, in denen man Objektivtücher, Fernauslöser und anderen Kleinkram unterbringen kann, an den man bequem heran kommen muss. Mittig außen auf der Kopftasche ist ein vertikaler Handgriff angebracht, der das Aufnehmen der Tasche sehr erleichtert. Eine äußere Fronttasche wie die Tenba oder die Lowepro hat die Kata nicht, aber man vermisst sie auch nicht. Der Vorteil ist eine recht ebene Oberfläche, mit der man nicht so leicht mal irgendwo hängen bleibt, wie mit den überstehenden Fronttaschen. Ein dicker Metallring an der Front dient als optisches Accessoire und als Montagepunkt für andere Gegenstände. Einen dedizierten Stativhalter wie beispielsweise die Lowepro Flipside hat die Kata nicht. Und leider auch keine Standfüße.

Ernsthafte Kritikpunkte kann ich an der Kata nicht finden. Etwas störend ist, dass viele der Reißverschlüsse ohne Zugband kommen und beim Tragen reichlich Klimpern. Da muss man dann selbst mit Gaffaband o. ä. nachbessern. Die Hauptöffnung klappt, wenn man sie loslässt wieder zu, was manchmal etwas stört, und die 3N1 hat kein Notebookfach, wie etwa der Lowepro Fastpack 250 oder 350. Im Detail hätte ich mir anstatt der zwei kleinen Sicherungsclips für die Hauptöffnung lieber zwei unauffällige und zugleich einhändig bedienbare Klettsicherungen, wie bei dem Reißverschluss an der Rückseite der Urban Disguise gewünscht.

Alles zusammengenommen ist die Kata damit ein echter Tausend-sassa, der viele Wettbewerber alt aussehen lässt. Nachfolgend die Plus/Minus-Übersicht:

- + Flexibelstes Konzept aller Kandidaten
- + großes Fassungsvermögen
- + Hoher Tragekomfort, selbst bei hoher Beladung mit nur einem Gurt.
- + für Links- und Rechtshänder geeignet
- + viele Tragemöglichkeiten
- + Design & Material / Verarbeitungsqualität



- + Ausstattung
- + viele Zusatztaschen
- + Spritzwasser- und Staubgeschützte Reißverschlüsse
- + Schnellverschlüsse für manche Clips fest vernäht (weniger lose Teile, einhändig bedienbar)
- + herausnehmbares Regencover
- + separate Tasche für Speicherkarten mit Klettbefestigung (passt auch für iPod touch/iPhone).
- + großzügige, gepolsterte Haltetasche für Gurt-Überlänge
- + große seitliche Öffnungen links und rechts für den Zugriff auf Kamera und Objektive.
- + nicht genutzte Gurte können verstaut werden, inkl. Hüftgurt.
- + Halterung für Trolleys
- + praktischer „Vertikal“-Handgriff
- + großer Stauraum im Kopfteil
- + kann zur Long-Lens-Tasche umgebaut werden
- + Seiten- und große Hauptöffnung (obwohl siehe Negativpunkte)
- + gute Polsterung

- kein formstabiler Boden / keine Gummifüße
- viele „klingelnde“ Reisverschlüsse
- Hauptöffnung bleibt nicht selbstständig offen, gibt den Innenraum nicht komplett frei
- keine Stativhalterung
- Long-Lens Konfiguration erfordert kompletten „Umbau“ des Innenraums
- keine Modellvariante mit Notebookfach erhältlich
- Rückseite etwas staubanfällig

Fazit

Über das Design der getesteten Taschen kann man natürlich streiten. Fototaschen erfüllen in erster Linie praktische Gesichtspunkte und selten modische. Dennoch gefallen mir persönlich alle drei Kandidaten auf ihre Weise ausnehmend gut. Die Tenba mit ihrem köcherartigen Schnitt und den farblich abgesetzten Klappen hat einen schönen Outdoor-Stil. Die ThinkTank verzichtet auf jede optische Aufdringlichkeit, hat dadurch aber eine zurückhaltende Eleganz, die man sogar zum Anzug mit Krawatte gut tragen kann. Die Kata schafft es ebenfalls, eine gewisse Zurückhaltung mit dennoch modernem Erscheinungsbild zu kombinieren. Sie verzichtet auf unnötige Blender-Features und sieht dennoch zu jedem Anlass tragbar aus.

Rundum positiv ist auch der Eindruck von der Verarbeitungsqualität. Es finden sich bei Material und Verarbeitung keine echten Schwachpunkte, so dass der jeweilige Preis der Taschen (siehe Kästen auf der nächsten Seite) vollauf gerechtfertigt erscheint. Auch wenn alle drei Kandidaten auf einem hohen Niveau sind, sticht meines Erachtens – rein subjektiv betrachtet – die Verarbei-

tung der ThinkTank noch etwas heraus, auch wenn ich nicht mit dem Finger darauf zeigen könnte, was diesen Vorsprung genau ausmacht.

Bei allen Taschen sollte man sich viel Zeit für die Einrichtung der Innenteiler nehmen. Das kann wie im Fall der ThinkTank zwar zu einem schweißtreibenden Geduldsspiel mit etlichen Anläufen werden (Foto-Tetris eben), aber nur bei genau an das Equipment angepassten Innenräumen machen die Taschen in der Praxis richtig Spaß.

Die Tenba Shootout Slingbag ist besser durchdacht, als der Altmeister, kann sich in der Detailausführung aber nicht eindeutig absetzen. Eine Praxisbewertung muss hier entfallen, weil die Tasche zu klein für mein

Equipment war. Die ThinkTank steht als Schultertasche nicht in direkter Konkurrenz. Wer diese Taschenart bevorzugt und ein MacBook /Air mitsamt Kamera transportieren will, sollte die Tasche unbedingt ausprobieren! Bleibt noch ein Kandidat: **die Kata 3N1 ist eine deutlich besser durchdachte Slingtasche als mein bisheriger Favorit Lowepro Slingshot und sie hält auch in der Praxis, was die Prospekt Daten versprechen. Damit ist sie ohne Wenn und Aber die neue Mac Rewind Fototaschen-Referenz.** Alle Taschen hätten mindestens ein HIGHLIGHT verdient, doch um nicht zu inflationär mit Auszeichnungen umzugehen, gibt es nur eine Medaille in diesem Test.

(son)

Alternativen von Lowepro:

Fastpack-Serie:

In verschiedenen Größen mit und ohne Notebookfach erhältlich, kommt die Lowepro Fastpack-Serie als Rucksack daher.



Classified-Serie:

Für Freunde von Schultertaschen mag die neue Classified-Serie, die leider nicht rechtzeitig zum Test verfügbar war, eine Alternative zur ThinkTank Urban Disguise-Reihe sein.



Testergebnisse und Daten: (aktualisiert)

Lowepro Slingshot 300 AW Slingbag-Fototasche

Verarbeitung	gut - sehr gut
Ausstattung	gut
Bedienung/Ergonomie	gut - sehr gut
Polsterung	sehr gut
Platzangebot	sehr gut
Praxistauglichkeit	sehr gut
Preis/Leistung	gut
Listenpreis	150 Euro
Garantie	30 Jahre*

* Auf Verschleißteile wie Reißverschlüsse nur die gesetzlichen 2 Jahre Gewährleistung

Gesamtergebnis

Hardware

Vertriebsadressen

Deutschland, Österreich und Schweiz, siehe:
<http://www.daymen.de/>



Testergebnisse und Daten:

Tenba Shootout Slingbag Slingbag-Fototasche

Verarbeitung	gut - sehr gut
Ausstattung	gut
Bedienung/Ergonomie	sehr gut
Polsterung	sehr gut
Platzangebot	ausreichend
Praxistauglichkeit	nicht bewertet (s. Text)
Preis/Leistung	gut
Listenpreis	n.n.b. Euro*
Garantie	n.n.b. Jahre*

* Tasche noch brandneu. Preis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Ich rechne mit ca. 80 Euro für die hier getestete kleine Variante. Zwei größere Varianten in Vorbereitung.

Gesamtergebnis

Hardware

Vertriebsadressen

Deutschland, Österreich und Schweiz, siehe:
<http://www.profoto.de/>



Testergebnisse und Daten:

ThinkTank Urban Disguise 35 Schulter-Fototasche

Verarbeitung	sehr gut
Ausstattung	gut - sehr gut
Bedienung/Ergonomie	gut - sehr gut
Polsterung	ausreichend
Platzangebot	exzellent*
Praxistauglichkeit	sehr gut
Preis/Leistung	sehr gut
Listenpreis	149 Euro
Garantie	2 Jahre*

* sehr kulante Reklamationsabwicklung nach Einzelfallentscheidung auch nach der Garantiezeit.

Gesamtergebnis

Hardware

Vertriebsadressen

Deutschland, Österreich und Schweiz, siehe:
<https://www.isarfoto.com/>



Testergebnisse und Daten:

Kata 3N1-30 Multifunktions-Fototasche

Verarbeitung	sehr gut
Ausstattung	sehr gut
Bedienung/Ergonomie	exzellent
Polsterung	sehr gut
Platzangebot	exzellent
Praxistauglichkeit	exzellent
Preis/Leistung	sehr gut
Listenpreis	160 Euro
Garantie	5 Jahre*

* Erweiterbar auf 30 Jahre bei Online-Registrierung

Gesamtergebnis

Hardware

Vertriebsadressen

Deutschland, Österreich und Schweiz, siehe:
<http://www.bogenimaging.de/>



MACREWIND-DE
REFERENZ
AUSGABE
142





Tenba Shootout Slingbag:

Links: Das Kopfteil der Tasche kann zum Hauptfach hin geöffnet werden, so dass die Tenba auch als Long Lens Bag genutzt werden kann.

Mitte: Die Rückseite der Tenba lässt sich über die Komplette Größe der Tasche öffnen, was die Einteilung und Beladung enorm erleichtert.

Rechts: Die Gurte haben einige Überlängen. Nur der schmale Hilfgurt lässt sich (umständlich) verstauen. Die Seitengurte sind abnehmbar.

ThinkTank Urban Disguise 35:

Links: Der Eingriff von oben ist Groß genug, um eine große SLR bequem entnehmen zu können. Einmal richtig eingerichtet bietet die Tasche erstaunlich viel Platz bei bescheidenen Abmessungen.

Mitte: An der Rückseite findet sich eine Tasche, die mittels Reißverschluss an der Unterseite geöffnet und damit als Trolley-Befestigung dienen kann.

Rechts: Das Notebook-Abteil der ThinkTank.



Tenba Shootout Slingbag:

Links: Das Hauptfach der Kata mit Speicherkartentaste und Regencover.

Mitte: Im Kopfteil ist viel Platz. Zur Not auch für ein weiteres Objektiv bis 300mm f/4.

Rechts: Alle Gurte der Kata lassen sich nach Bedarf vorholen oder verstauen. Die Tragemöglichkeiten sind extrem flexibel und der Tragekomfort sehr hoch. Auch die 3N1 kann an Trolleys festmachen.



Gruppenbild im Herbstlicht:

Die Kontrahenten im Größenvergleich. Trotz kompakter Abmessungen schluckt die ThinkTank Schultertasche (ganz links) doch eine ganze Menge Equipment plus Notebook. Die Tenba wurde eine Nummer zu klein geliefert und eignet sich in dieser Version nur für kleine SLR-Kameras und Ausrüstungen.

Titelverteidiger Lowepro Slingshot und Herausforderer Kata 3N1 wirken gleichsam voluminöses und sind es auch, wobei die Kata dank der nicht abgerundeten Form im Kofabteil wesentlich mehr nutzbaren Raum bietet. Die Hauptfächer der beiden sind annähernd gleich groß, doch das der Kata bietet Zugang von zwei Seiten.

Liiiiinks um!

Schade, dass die ThinkTank keine Standfüße hat. Sie steht zwar auch so recht sicher, aber mit Gummifüßen ähnlich der Tenba wäre sie besser gegen schmutzige Böden geschützt.

Alle drei Slingbags haben einen seitlichen Zugang zum Hauptfach (die Kata sogar zwei). Die seitliche Tasche im Kopfbereich der Kata eignet sich für kleineres Zubehör, auf das man schnellen Zugriff braucht.

Fashion-Awards dürfte wohl keiner der Kandidaten jemals gewinnen, aber funktional schick sind sie alle auf ihre Weise.



Kontaktflächen:

Der Schultergurt der ThinkTank ist auf dem Bild in ihre Rückentasche gesteckt, womit die Urban Disguise eine komfortable Handtasche abgibt.

Der Trafegurt der Tenba ist schön breit und hat eine aufgenähte Tasche mit ausreichend Platz für ein iPhone.

Ein großes Manko der Lowepro Slingshot sind die nicht verstaubaren Hüftgurte. Sie stören doch häufiger, als das sie nützen.

Die Kata hat ein Gurtsystem, das keine Wünsche offen lässt.

Tools, Utilities & Stuff

Neuheiten der vergangenen Woche im Überblick.

Und wieder ist ein Apple-Event Geschichte. **Vergangenen Dienstag Abend um 19:00 Uhr MESZ stellte Stevieboy der gespannten Weltöffentlichkeit die neuesten Kreationen seines Hauses vor. Großartige Überraschungen gab es diesmal nicht, denn die im Vorfeld diskutierten Spekulationen trafen diesmal fast exakt zu. Lediglich das Gerücht um Apples Einstieg in den TV-Markt blieb unerfüllt. Die komplett überarbeitete Notebook-Linie stand im Mittelpunkt der Veranstaltung.**

Kompaktanlage CinemaOne

Philips präsentiert auf der IFA ein komplettes Heimkino-Soundsystem in extrem kompaktem Design: Das CinemaOne ist jetzt lieferbar. Es kombiniert DVD/CD-Player, iPod-Dock, Fünfkanal-Verstärker, vier Lautsprecher und Subwoofer in einem knuffigen Gehäuse, das nicht größer ist

als ein Fußball. Ein komplettes Heimkino-Soundsystem für begrenzte Platzverhältnisse und kleinere Budgets.

Das ebenso originelle wie dezent elegante Design passt in jedes Wohnambiente, liefert ein hochwertiges Bildsignal an den vorhandenen Flachbildfernseher und sorgt für beeindruckenden Sound beim TV-Genuss. Darüber hinaus ist es eine echte Stereoanlage, die sowohl Musik vom iPod als auch von CD raumfüllend wiedergibt.

Mit einem Durchmesser von nur 27 und einer Höhe von 17 Zentimetern passt das CinemaOne auf jedes Sideboard oder Regal und liefert mit seinen vier präzise ausgerichteten Lautsprechern einen beeindruckenden Surround-Sound – verspricht Philips. Der an der Unterseite des Gerätes angeordnete 4-Zoll-Subwoofer sorgt für das nötige Fundament. Das Philips CinemaOne ermöglicht eindrucksvolles

Kinoerlebnis auch dort, wo dies aufgrund begrenzter Platzverhältnisse bislang nur schwer möglich war.

Der Fünfkanal-Verstärker mit digitaler Signalverarbeitung (DSP) ist für die Soundformate Dolby Digital, DTS, MPEG2 Multichannel und Stereo ausgelegt. Der Verstärker nutzt die von Philips entwickelte Sound- und Array-Verarbeitungstechnik für ein realistisches und eindrucksvolles

volles Kino-Erlebnis mit kristallklarer Sprachqualität, einem raumfüllenden Sound und kräftigen Bässen.

Das CinemaOne kann praktisch alle gängigen Videoformate wie DivX, MPEG und WMV von DVD, CD oder iPod wiedergeben. Ein am iPod-Dock angeschlossenes Gerät lässt sich mit der Fernbedienung steuern, wobei die Titelinformationen auf dem TV angezeigt werden. Der DVD-Player verfügt über einen HDMI-Ausgang mit 1080p-Upscaling. Auch für die Anzeige von JPEG-Fotos stellt das CinemaOne zahlreiche nützliche Funktionen wie Spiegelung, Drehung, Zoom und Diashow zur Verfügung.

Über die High Speed-USB- und MP3-Anschlüsse lassen sich tragbare digitale Audio-Geräte, die PCM, WMA oder MP3 nutzen, mit dem CinemaOne verbinden. Die FullSound-Technik von Philips wurde speziell für die Wiedergabe von MP3-Dateien entwickelt, um den ursprünglichen



Musikgenuss wiederherzustellen.

Das CinemaOne kostet 550 Euro und ist ab sofort im Fachhandel erhältlich.

(Pressemitteilung, editiert)

Externe datacask-Festplatten

Ab sofort sind drei neue Modelle der externen datacask Speicherlösungen verfügbar: datacask kallisto 3314a, datacask kallisto 3308a und datacask kallisto 3308ta. Alle drei Modelle sind für 3,5"-Festplatten geeignet und erhöhen die Speicherkapazität auf bis zu ein Terabyte. Angeschlossen werden die Geräte ganz einfach via USB oder eSATA.

Ein besonderer Vorteil dieser drei kallisto-Produkte ist der schraubenlose Einbau. Das datacask kallisto 3314a hat ein Teilaluminiumgehäuse, das einfach aufgeklappt wird. Die Festplatte wird an die Stecker angeschlossen, in die Schublade eingelegt und diese wieder geschlossen. Der empfohlene Verkaufspreis liegt knapp 40 Euro.



Das datacask kallisto 3308a ist eine externe COMBO-Festplattenlösung für den Einbau von 3,5" IDE- und SATA- Festplatten mit attraktivem Aluminiumdesigngehäuse. Hier wird die Festplatte zum Einbau in den Festplattenschlitten eingeführt und dann mit Flügelgriffen befestigt. Das datacask kallisto 3308a verfügt über eine One-Touch-Backup-Funktion, die eine Datensicherung per Knopfdruck erlaubt. Der empfohlene Verkaufspreis beträgt rund 50 Euro.

Das datacask kallisto 3308ta verfügt über die gleiche Ausstattung wie datacask kallisto 3308a. Darüber hinaus ist dieses Gerät jedoch mit einem internen Aktivkühlerlüfter ausgestattet, der auf der Frontseite des Gehäuses zu- und abgeschaltet werden kann. Zudem zeigt eine Temperaturanzeige die aktuelle Betriebstemperatur an. Der empfohlene Verkaufspreis liegt bei rund 56 Euro.

Alle drei Modelle sind ab sofort bei den datacask Distributoren Acte-

bis Peacock GmbH Co. KG, Alldis Computer GmbH und Herweck AG verfügbar.

(Pressemitteilung, editiert)

PhotoScope für Bird-Watcher

Auf der Photokina zeigte Carl Zeiss ein neues „Hybrid-Gadget“. Das PhotoScope 85T+ FL verbindet die Eigenschaften eines Spektivs für Naturbeobachtungen mit einer integrierten 7 Megapixel Digitalkamera.

„Das PhotoScope ermöglicht die gleichzeitige Beobachtung und Aufnahme von weit entfernten oder kleinen Objekten und Vorgängen und eröffnet damit ganz neue Anwendungserlebnisse.“

Durch die vollständige Integration einer Premium-Beobachtungsoptik und einer leistungsfähigen Digital-Kamera mit Super-Teleobjektiv in ein Gehäuse ist eine neue Geräteklasse zur Beobachtung und Outdoor-Fotografie entstanden, die einen Vergrößerungsbereich von 15- bis 45-fach bietet. Einmalig und unübertroffen ist das gigantische Sehfeld (subjektiver Sehwinkel von 68°, 80 m/1000m bei 15x bzw. 27 m/1000m bei 45x), das durch ein völlig neuartiges Objektivkonzept möglich wurde.

In Kombination mit fluoridhaltigen Linsen im 85mm-Objektiv, die geringste Farbsäume und damit ein hoch brillantes Bild garantieren, kommt der Beobachter in den Genuss einer sehr hellen, gestochen scharfen und absolut naturgetreuen Abbildung. Mittels der integrierten 7 MP Digitalkamera kann die Szenerie dann gleichzeitig digital fotografiert werden. Da die Kamera ohne Schwenkspiegel o. ä. arbeitet, kann gleichzeitig störungs- und erschütterungsfrei beobachtet und fotografiert werden. Dies ermöglicht eine ultrakurze Reaktionszeit, die das Foto-



grafie-
ren im genau
richtigen Moment ermöglicht.

Für alle Fotografen, die eine voll outdoortaugliche und sehr langbrennweitige Lösung suchen, bietet das PhotoScope eine Brennweite von 600 bis 1800 mm (35mm-Kleinbildformat)! D. h. dass hiermit kleine Objekte ab 5 m Distanz bis hin



zu sehr weit entfernten Objekten in hoch auflösender Qualität digital aufgenommen werden können. Dabei ist das PhotoScope kompakt und damit universell einsetzbar.

Beim Bedienkonzept wurde besonderes Augenmerk auf optimale Ergonomie und einfache Handhabung gelegt. Vergrößerungs- und Scharfeinstellung werden mittels großflächiger Drehringe am Objektiv vorgenommen. Um zu fotografieren, klappt man den seitlich integrierten 7,5-cm-OLED-Bildschirm auf, auf dem neben dem Live-Bild auch die Einstellung der Kamera-Parameter vorgenommen werden können. Zur erschütterungsfreien Auslösung dient eine IR-Fernbedienung, über die ebenfalls alle Kameraeinstellungen vorgenommen werden können.

Darüber hinaus sind z. B. die manuelle Eingabe einer Farbtemperatur zum gezielten



Spektiv und Digital-kamera:
Das neue PhotoScope 85 T* FL von Zeiss

Weißabgleich, ISO-Werte ab 50 ASA, Spot-Messung, Bracketing-Funktion, Serien-Belichtungen, Belichtungssteuerung mittels Histogramm nur einige der Punkte, die in diesem neuen Konzept umgesetzt wurden und auch dem fortgeschrittenen Fotoanwender maximale Freiheit und Kreativität bieten. Als Speichermedium dient eine handelsübliche SD-Speicherkarte.

Die Markteinführung für das PhotoScope™ 85 T* FL ist für Frühjahr/Sommer 2009 geplant.“

(Pressemitteilung, editiert)

Eizo 24-Zöller mit LED

Nachdem Apple vergangene Woche ein 24-Zoll-Display mit LED-Beleuchtung vorgestellt hat, zieht nun auch der bekannte japanische Display-Hersteller Eizo nach. Mit dem EV2411W stellt Eizo ebenfalls ein 24-Zoll-Display vor, welches über eine LED-Hintergrundbeleuchtung mit einer Helligkeit von 300 cd/m² verfügt. Die Auflösung des Displays beträgt 1.920 x 1.200 Pixeln und hat eine mittlere Reaktionszeit von 5 ms. Ein integrierter Lichtsensor

reguliert die Helligkeit des Displays, so dass nur im seltensten Fall die maximale Leistungsaufnahme von 45 Watt erreicht werden sollte. Wie Apples Cinema Display verfügt auch das Eizo-Display über integrierte Lautsprecher und einen Kopfhörer-Anschluss, wohingegen bei der Grafikschnittstelle anstelle des modernen DisplayPort weiterhin DVI-D mit HDCP sowie VGA zum Einsatz kommen. Anders als Apple hat Eizo keine USB-Anschlüsse integriert. Pünktlich zum Weihnachtsgeschäft soll das Eizo EV2411W daher zum vergleichsweise günstigen Preis von 559 Euro verfügbar sein.

(sb)



Anmerkungen: In der Beschreibung des neuen Modells verweist Eizo in erster Linie auf die verbesserten Umweltaspekte dieses Displays und empfiehlt es für den Büroeinsatz. Von erweitertem Farbraum ist also trotz LED-Backlight keine Rede. Die im EV2411W verwendeten weißen LEDs eignen sich nicht für einen erweiterten Farbraum.

Für den Anschluss an die Grafikkarte steht DVI-D (HDCP-fähig) oder VGA zur Verfügung. Also weder HDMI, noch DisplayPort. Letztere Schnittstelle wird spätestens seit Apples Einführung des Mini DisplayPort an den neuen MacBooks und dem neuen 24" Cinema Display heiß diskutiert. Leider kommt es mit der Einführung einer weiteren Schnittstelle mal wieder zu heftiger Verwir-

nung, was denn nun die beste Verbindungsart für welchen Zweck ist. Der Mini DisplayPort von Apple soll in erster Linie einen kleineren Anschluss mitbringen, was im Einsatz an Notebooks natürlich von größter Bedeutung ist. Technisch gesehen ist DisplayPort aber beispielsweise dem ebenfalls recht kompakten HDMI, der sich in der Welt der Unterhaltungselektronik weitgehend durchgesetzt hat, nicht wirklich überlegen. Beide Varianten schaffen real etwa die selbe maximale Auflösung (bzw. Bandbreite), unterstützen den Kopierschutz HDCP, bieten Möglichkeiten zur bidirektionalen Kommunikation, übertragen bei Bedarf auch Ton (was bei Apples Mini DisplayPort aber nicht genutzt wird) und sind mittels passiver Adapter an andere Schnittstellen anschließbar. Warum also setzen Apple und andere Display-Hersteller nicht längst das inzwischen recht weit verbreitete HDMI ein?

Das „stärkste“ Argument für DisplayPort, welches mir von Herstellerseite bisher genannt wurde, ist die optionale Verriegelungsmöglichkeit für die Stecker! Auf deutsch heißt das, DisplayPort hat technisch gesehen gegenüber HDMI keine

handfesten Vorteile zu bieten. Die Antwort, warum trotzdem wieder ein neuer Standard in den Markt gedrückt werden soll, ist ganz einfach: **Geld!**

Für die Nutzung von HDMI werden Lizenzgebühren fällig, für DisplayPort nicht. In der Welt der Unterhaltungselektronik scheinen diese Lizenzgebühren die Hersteller nicht sonderlich zu schrecken, denn von DVD-Playern bis hin zum High-End-Beamer, oder inzwischen sogar SLRs haben die meisten Geräte heute HDMI an Bord. Apple hingegen ist in dieser Hinsicht knauserig und setzt stattdessen auf den wenig verbreiteten (Mini-) DisplayPort. Ob dadurch auch nur ein Apple-Produkt für den Verbraucher nur ein paar Cent günstiger angeboten wird, darf bezweifelt werden und es spielt wohl auch keine Rolle. Für die Gewinnspanne von Apple aber spielt es durchaus eine Rolle, auch wenn es vielleicht am Ende pro Jahr nur ein paar Millionen mehr in Steves Brieftasche sind (wenn überhaupt). Apple ist nun mal in erster Linie ein profitorientiertes Unternehmen. (son)

Neue Powerline-Adapter

Cisco stellte diese Woche seine

neuen „Linksys by Cisco“ Powerline-Adapter vor. Mit ihnen können vorhandene private Kabel- oder Drahtlosnetzwerke über bestehende Stromleitungen erweitert werden. Mit den Powerline-Adaptern wird jede beliebige Wandsteckdose zum Netzwerkanschluss, über den zusätzliche Geräte wie Spielkonsolen, Fernsehgeräte oder Computer in das private Netzwerk integriert werden können. Das neue platzsparende Design erleichtert die Verwendung dieser Adapter und verhindert, dass andere Anschlüsse blockiert werden. Neben dem Standardadapter mit einem Netzwerkanschluss wird ein Adapter mit einem integrierten 4-Port-Switch angeboten, der sowohl in der gängigen Turbo- als auch in der AV-Ausführung verfügbar ist.

Powerline dient als Ergänzung zur Wi-Fi-Technologie und ist eine gute Lösung für Häuser mit schweren Stahlkonstruktionen oder anderen

Objekten, die die Übertragung von Funksignalen behindern. Da die Powerline-Technologie bereits vorhandene Stromleitungen nutzt, müssen keine Löcher in die Wand gebohrt oder Netzwerkkabel verlegt werden.

„Linksys by Cisco“ Powerline-Produkte werden in zwei verschiedenen Versionen angeboten: Turbo und AV. Die Powerline Turbo-Produkte, die auf dem HomePlug Turbo-Standard aufsetzen, wurden für normalen Datenverkehr entwickelt. So eignen sich diese Produkte beispielsweise ideal

für das Surfen im Internet, für das Senden und Empfangen von E-Mails oder für das Einbinden eines Druckers in das Netzwerk. Die schnelleren Powerline AV-Produkte basieren auf dem HomePlug AV-Standard und wurden für Anwendungen mit einem größeren Bandbreitenbedarf entwickelt, wie beispielsweise Vi-



deo-Streaming oder -Gaming in HD-Qualität.

Powerline-Produkte werden mit einem vorkonfigurierten Kennwort ausgeliefert, das mit Hilfe des Installationsassistenten geändert werden kann. Die Produkte sind sofort einsatzbereit; für die Installation müssen lediglich die Kabel verbunden und die Adapter an die nächste Steckdose angeschlossen werden.

Die Linksys by Cisco Powerline AV- und Powerline Turbo-Produkte sind ab November über das Distributions- und VAR-Netzwerk (Value-Added Reseller) verfügbar. Sie sind im Set mit einem Einzeladapter und einem zusätzlichen Adapter mit integriertem 4-Port-Switch erhältlich oder als individuelle Einheiten für die Erweiterung eines bestehenden Netzwerks. Die Preise liegen zwischen 59 Euro für die PLTE Power-Line Turbo Ethernet-Brücke und 169 Euro für ein Set mit PowerLine AV 4-Port Ethernet-Brücke + Ethernet-Brücke.

(Pressemeldung, editiert)

Dialer!War?

Kurz nach der Vorstellung der Telefon-Software fritz.mac Suite in [Ausgabe 140](#) legt nunder Programmierer

Zeit	Name	Rufnummer	Nebenstelle	Leitung	Dauer
14.10.2008 21:34	Aaron Ackermann	05432154321	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:01
14.10.2008 21:04	John Applesseed	0543219876	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:07
14.10.2008 20:10	John Applesseed	0543219876	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:00
14.10.2008 14:10	Jon Doe	0123498765	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:01
14.10.2008 14:10	Jon Doe	0123498765	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:01
14.10.2008 13:43	Jon Doe	0123498765	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:03
14.10.2008 13:43	Jon Doe	0123498765	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:03
14.10.2008 10:16	Ursula Amsel	0987654321	ISDN Geraet	Internet: 1122336	0:18
14.10.2008 09:45	John Applesseed	0543219876	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:05
14.10.2008 08:55	Jon Doe	0123498765	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:00
14.10.2008 08:55	Jon Doe	0123498765	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:00
14.10.2008 08:33	John Applesseed	0543219876	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:02
14.10.2008 08:33	John Applesseed	0543219876	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:00
13.10.2008 21:08	John Applesseed	0543219876	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:07
13.10.2008 20:14	Aaron Ackermann	05432154321	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:00
13.10.2008 17:44	Jon Doe	0123498765	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:01
13.10.2008 17:44	Jon Doe	0123498765	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:01
13.10.2008 17:01	John Applesseed	0543219876	ISDN Geraet	Internet: 1122334	0:12
13.10.2008 14:54	Alexandra Mevissen	0776688559944	ISDN Geraet	Festnetz	0:09
12.10.2008 20:10	John Applesseed				0:01

Ankommender Anruf: Jon Doe
Datum: 14.10.2008 14:10
Dauer: 0:01
Rufnummer: 0123498765 (Privat)

von [Dial!Fritz](#) nach und präsentiert mit dem Update der Software auf Version 1.3 viele neue Funktionen und Detailverbesserungen.

Zu den wesentlichsten Neuerungen gehört die komplett überarbeitete Anrufliste. Der User kann sich nun auch intelligente Anruflisten á la iTunes einrichten. Eine neue Statistik-Funktion gibt dem Anwender eine umfassende Übersicht über seine Telefonaktivitäten und mittels der erweiterten Exportfunktion lassen sich Anruflisten als HTML-Webseite für iPod bzw. iPhone exportieren.

Auch intern hat sich offenbar einiges getan, wie der Entwickler verlauten ließ. Bei mir äußert sich das erfreulicherweise damit, dass der lästige Bug, welcher nach einer gewissen Laufzeit des Programms hohe Prozessorlast mit rauschenden Lüftern bescherte, nun beseitigt ist.

Dial!Fritz macht in Version 1.3 einen sehr guten Eindruck und ist für 19 Euro eine absolute Empfehlung für alle Mac-User mit kompatibler Fritz!Box.

(son)

Nochmal Taschen

Lassen Sie mich diese Ausgabe so beschließen, wie sie beginnt, mit Fototaschen. Kurz nachreichen möchte ich nämlich noch den Hinweis, dass auch Cullmann viele neue Fototaschen vorgestellt hat. Darunter auch ein Modell, das schon fast als Slingshot-Klon bezeichnet werden kann – ohne Cullmann zu nahe treten zu wollen.

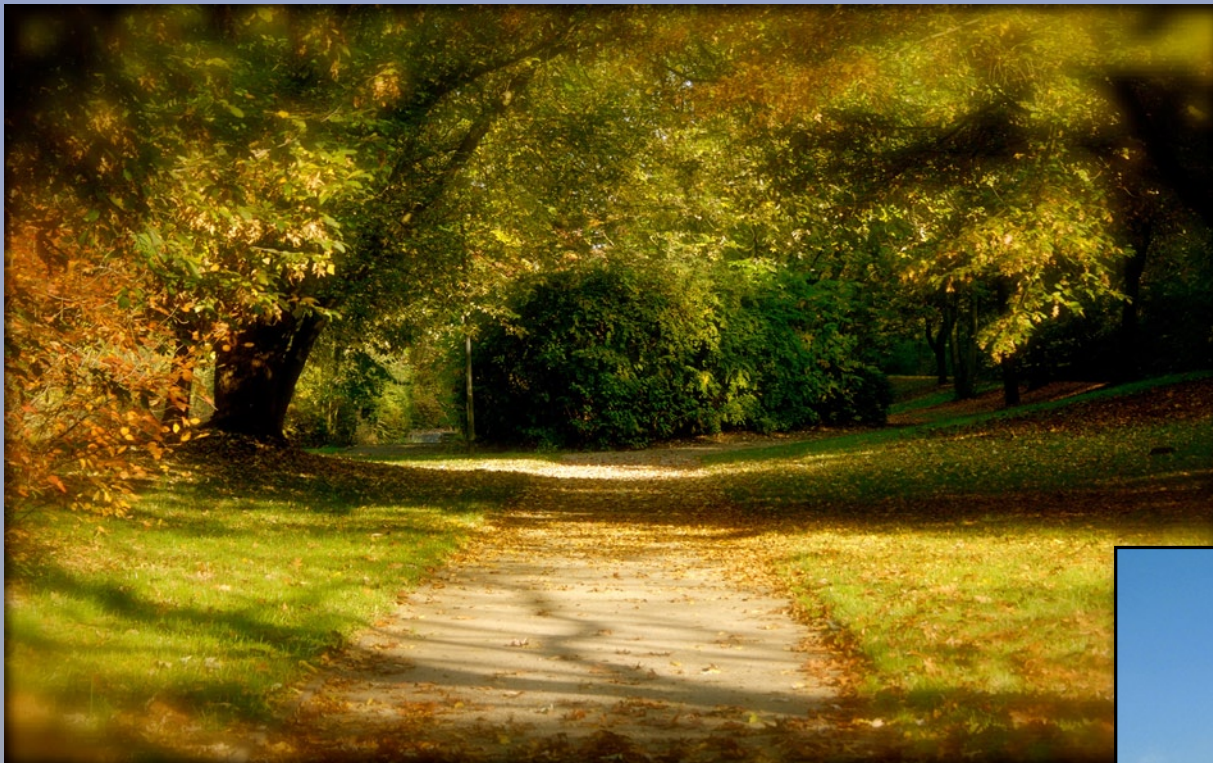


(son)

Der [Crosspack 300](#) (rund 100 Euro) aus der komplett neuen und sehr umfangreich bestückten [Como-Serie](#) ähnelt dem Lowepro-Vorbild zweifellos ganz enorm, ist aber nur in einer Größe für kleine bis mittlere SLRs verfügbar. Farblich und in einigen optischen wie funktionalen Details unterscheidet sich die Cullmann jedoch ein wenig von der Slingshot und ist damit eine willkommene Alternative. Ebenfalls neu sind die Taschen der [Cover-Serie](#) für Kompaktkameras.

Der Blick auf die Cullmann-Website lohnt sich derzeit also ganz besonders.





Sey



BILDER DER WOCHE

Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06136 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt. Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDSStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2008

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser von Mac Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Mac Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de

